

- 1 Lesen Sie den folgenden Textausschnitt über eine typische Situation in diesem Universitätsalltag und suchen Sie Antworten auf die folgenden Fragen:
  - Wer ist Martin?
  - Was macht er?
  - Welche Probleme ergeben sich dabei? Durch welche Textstellen wird das verdeutlicht?

Martin starrte auf das leere Blatt. Er hätte es gegen ein anderes leeres Blatt austauschen können. Er hatte noch Hunderte von der gleichen Sorte in einem Stoß direkt daneben liegen. Aber das hätte nichts geändert. All diese Blätter warteten noch darauf, von Martins Hand mit einer Magisterarbeit über das Thema »Sinn und Bedeutung: Zur Rolle der phänomenalistischen Semantik in der Kunsttheorie von Nelson Goodman« beschrieben zu werden. Aber dazu musste Martin erstmal das erste Blatt beschreiben. Er musste die gleichförmige Fahlheit dieser Wüste entschlossen mit einer grafischen Spur markieren. Er musste diese bleierne Stille mit einem ersten ursprünglichen Laut zerteilen und so eine Form schaffen, die weiterwachsen konnte. Doch dazu brauchte Martin einen kleinen Hinweis, der ihm einen Grund gab, wenigstens die Spur eines Grundes, es so zu machen und nicht anders. Wo war dieser Grund? Er schaute intensiv auf das Blatt. War da vielleicht nicht doch ein Wasserzeichen? Nein, es war nur die grobe Maserung des Papiers. Welcher Dämon hatte ihn auch nur dazu getrieben, seine Magisterarbeit bei Hahn zu schreiben? Jeder wusste doch, dass das ein scharfer Hund von einem Theoretiker war. Und als er ihm auf seinem fleckigen Besuchersofa in seinem Büro gegenübergesessen hatte, warum hatte er da nicht protestiert, als ihm Hahn mit funkelnden Brillengläsern dieses wahnsinnige Thema aufs Auge drückte? Ganz unten am Grunde der Schutthalde seines Ichs wusste Martin, warum: Er wollte zu den theoretischen Assen gehören, die sich um Hahn sammelten.

- 2 Welche Ratschläge würden Sie Martin geben?
- 3 Stellen Sie in Kleingruppen Vermutungen darüber an, wie die Geschichte weitergeht. Vergleichen Sie Ihre Vermutungen im Plenum.
- 4 Lesen Sie die Fortsetzung der Geschichte. Vergleichen Sie sie mit Ihren Vermutungen.

Die kleine, erlesene Mannschaft in Hahns Oberseminar war bereits vollzählig versammelt. Lonitz, das Alpha-Tier, und Beate, seine Partnerin in Theoriekenntnis, nickten ihm freundlich zu. Sie hatten den zentralen Platz an der Tür genau gegenüber Hahn freigelassen, wo die Referenten immer saßen. Martin stellte seine Tasche neben den Stuhl, setzte sich und packte den großen Berg Papierbögen mit dem fertigen Deckblatt vor sich auf den Tisch. „Donnerwetter, das ist aber ein Magnum Opus!“ entfuhr es Lonitz, als er die ziegelsteindicke Masse Papier bemerkte. Und dann kam Hahn hereingetrottet, bebrillt und mit einer Frisur wie eine Mütze,

blickte sich um, bemerkte, dass Martin den Stuhl des Referenten besetzt hatte,  
30 lächelte und setzte sich. [...]  
Martin fühlte, wie sich ein irrsinniges Grinsen auf sein Gesicht stahl und dort festsetzte. In seinem Hirn herrschte dichtes Schneegestöber. Von Weitem hörte er sich sagen:  
„Wir sprechen von Semantik. Semantik ist die Lehre von der Bedeutung. Niemand  
35 weiß, was das ist.“  
Alle lächelten aufmunternd: So war's. Das durfte man im logischen Empirismus nicht wissen. Das Schneegestöber in Martins Hirn wurde dichter.  
„Deshalb mach ich jetzt eine Performance.“  
Seine Nerven waren wie Feuerdrähte. Er hatte keine Ahnung, was er vorhatte. Auf  
40 den Gesichtern der Zuhörer spiegelte sich gespannte Aufmerksamkeit. Der Teufelskerl! Eine Performance! Welch eine originelle Idee für ein Referat über Semantik. In Martins Schädel löste sich donnernd eine Lawine.  
Er stand auf, auf seinen Schultern lastete das Gewicht eines Kleiderschranks. Er packte den Stoß Papier mit der einen Hand und blätterte mit der anderen vor aller  
45 Augen die leeren Seiten auf. Auf der letzten stand in Großbuchstaben:  
ALLES IST NICHTS. Er hatte ganz vergessen, dass er das dort hingekritzelt hatte! Aber jetzt stand es da in seiner tiefen metaphysischen Rätselhaftigkeit, wie ein Menetekel. Er sah, wie sich die Gesichter um ihn herum mit Bestürzung bezogen. Da begrub ihn die Lawine unter sich. Er dachte nur noch, dass er jetzt tot war und  
50 dass jetzt gar nichts mehr zählte.  
„Es tut mir Leid, Herr Hahn, ich habe keine Arbeit über Nelson Goodman. Alles, was ich fertig gebracht habe, ist das hier.“  
In tödlichem Schweigen nahm er seine Tasche vom Boden, drehte sich um und ging hinaus. Auf dem Flur packte ihn die Übelkeit mit der Gewalt einer Sturmböe. Er  
55 rannte den Gang hinunter zur Toilette und schaffte es gerade noch in die Kabine.

(Dietrich Schwanitz, *Der Campus*)

- 5 Was erfahren Sie über die Atmosphäre in diesem Oberseminar? Was passiert dort? Warum ist Martin nach seinem Auftritt im Oberseminar übel? Welche Bedeutung hat dieser Auftritt für sein weiteres Studium?
- 6 Der Autor verwendet in beiden Textausschnitten viele Bilder, z.B. „die gleichförmige Fahlheit dieser Wüste“ (Z. 7).  
Suchen Sie solche Bilder. Können Sie sie interpretieren?